

Konzeption



der Kath. Kindertagesstätte
„Kinderland St. Johannes der Täufer“



Lindenweg 1, 56412 Welschneudorf,
Tel. 02608 501, kitawelschneudorf@yahoo.de



Träger der Kindertagesstätte:

Kath. Kirchengemeinde St. Peter Montabaur/Stelzenbachgemeinden
Ignatius-Lötschert-Straße 2a
56410 Montabaur

- Stand 01.07.2021 -

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	S. 1-2
1.1	Vorwort des Trägers	S. 1
1.2	Vorwort des Kita-Teams	S. 2
2	Leitbild	S. 3-4
3	Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen	S. 5
3.1	SGB VIII	S. 5
3.2	Schutzauftrag § 8a SGB VIII	S. 5
3.3	Kita Gesetz Rheinland-Pfalz	S. 5
3.4	Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP	S. 5
3.5	Kinderrechtskonvention	S. 6
3.6	Gleichberechtigung / Inklusionsauftrag	S. 6
3.7	Qualitätsmanagement	S. 6
4	Die Kita stellt sich vor	S. 7-23
4.1	Geschichte und Entwicklung der Kindertagesstätte	S. 7-8
4.2	Lage und Einzugsgebiet	S. 8
4.3	Öffnungszeiten und genehmigte Plätze	S. 8
4.4	Die Kindertagesstätte im Jahr 2021 - Außenansicht	S. 9
4.5	Beschreibung der Räumlichkeiten	S. 10-23
4.5.1	Schmetterlingsgruppe und Marienkäfergruppe	S. 11-12
4.5.2	Zwischenraum Marienkäfer-/Schmetterlingsgruppe	S. 12
4.5.3	Nebenraum der Schmetterlingsgruppe	S. 13
4.5.4	Grashüpfergruppe	S. 14
4.5.5	Igelgruppe	S. 15
4.5.6	Projektraum	S. 16
4.5.7	Turnraum	S. 16
4.5.8	Cafeteria	S. 17
4.5.9	Schlafräum	S. 17
4.5.10	Personalraum	S. 18
4.5.11	Außengelände U-3	S. 18
4.5.12	Außengelände Ü-3	S. 19
4.5.13	Gesprächsraum	S. 20
4.5.14	Flure als zusätzliche Spielbereiche	S. 20
4.5.15	Wasch- und Wickelraum	S. 21
4.5.16	Waschraum unserer ältesten Kinder	S. 22
4.5.17	Stiefelkammerchen	S. 22
4.5.18	Leitungsbüro	S. 23
4.6	Personalschlüssel	S. 23

5	Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele	S. 24-27
5.1	gesellschaftlicher Wandel	S. 24
5.2	„Teiloffene Arbeit“	S. 24
5.3	Unser Bild vom Kind	S. 25
5.4	Bedürfnisse der Kinder	S. 26
5.5	Altershomogene Gruppenbereiche	S. 27
5.6	Erstkontakt mit der Kita vor der Aufnahme	S. 27
5.7	Eingewöhnung der U-3-Kinder	S. 27
5.8	Eingewöhnung der Ü-3-Kinder	S. 28
5.9	Tagesablauf	S. 28-29
5.9.1	Tagesablauf eines Kindes aus der Schmetterlingsgruppe (Beispiel)	S. 28-29
5.9.2	Tagesablauf eines Kindes aus der Grashüpfergruppe (Beispiel)	S. 30
5.10	Die Bedeutung des Freispiels	S. 30
5.11	Angebote während der Freispielzeit	S. 31-32
5.12	Stammgruppenzeit	S. 32-34
5.13	Feste und Feiern	S. 34
5.14	Religiöse Erziehung	S. 35
5.15	Schulvorbereitung im letzten Kita-Jahr	S. 36
5.16	Ziele unserer ganzheitlichen Förderung	S. 37-39
7	Aufgaben der pädagogischen MitarbeiterInnen	S. 39-44
7.1	Aufgaben im Freispiel	S. 40
7.2	Aufgaben rund um Angebote und Aktionen	S. 41
7.3	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	S. 42
7.4	Elternbeirat	S. 42
7.5	Fort- und Weiterbildungen	S. 43
7.6	Kooperations- und Vernetzungsarbeit	S. 43
7.7	Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte	S. 44
7.8	MitarbeiterInnen im Team	S. 44
7.9	Die Kita-Leitung	S. 45
8	Beschwerdemanagement	S. 45-46
8.1	Beschwerdemanagement für Kinder	S. 45
8.2	Beschwerdemanagement für Eltern	S. 45-46
9	Nachwort des Kita-Teams	S. 46
Anhang	Institutionelles Schutzkonzept der Pfarrei St. Peter Montabaur / Stelzenbachgemeinden	

1 Vorwort

1.1 Vorwort des Trägers

Liebe Fachkräfte,
liebe Eltern,
liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten hier die Visitenkarte der Kath. Kindertagesstätte St. Johannes d. Täufer in den Händen, denn genau das ist eine Konzeption: Sie ist das zentrale Steuerungselement und spiegelt die Persönlichkeit der Einrichtung und deren Schwerpunkte im Bereich Bildung, Erziehung und Betreuung wider.

Eine Konzeption lebt von den Akteuren, die sie in mühevoller Kleinstarbeit erstellt und sich auf Werte, Erziehungsziele, individuelle Vorstellungen von Kindern und ihren Bedürfnissen, den gesellschaftlichen und familiären Entwicklungen und den Zielen, die wir von Trägerseite aus priorisieren, geeinigt haben.

Die hier festgeschriebenen Inhalte und Leitlinien bieten daher nicht nur eine Orientierungshilfe, sondern sind auch als ein Vertrag zu betrachten, der für uns bindend ist, den gesetzlichen Auftrag widerspiegelt und regelmäßig evaluiert werden muss.

Als Kita-Koordinatorin und dadurch Bindeglied zwischen Kindertagesstätte und dem katholischen Träger der Einrichtung, der Pfarrei St. Peter Montabaur-Stelzenbachgemeinden, ist es mir eine Freude, das Vorwort für die Konzeption schreiben zu dürfen. In den nachfolgenden Seiten stecken viel Arbeit, kontroverse Diskussionen und unterschiedliche Prioritäten und Zielsetzungen, die auf einen Nenner gebracht werden mussten.

Unser Katholischer Glaube bildet dabei das Bindeglied zwischen dem gesetzlichen Auftrag nach Bildung, Erziehung und Betreuung und unserer eigenen Zielsetzung, familienorientiert und zum Wohl der Kinder zu arbeiten.

Unser katholischer Glaube ist etwas, was wir mit Ihnen als Familie teilen und die damit verbundenen Werte wie z.B. Nächstenliebe, Glaube, Hoffnung und Barmherzigkeit an die Kinder weitergeben möchten.

Werte, die im täglichen Miteinander in der Kindertagesstätte gelebt werden müssen, da sie sonst nur leere Worthülsen sind, mit denen Kinder nichts anfangen können. Werden die Kinder aber im Alltag darauf aufmerksam gemacht, wie man einen Wert wie beispielsweise „Hoffnung schenken“ mit Leben füllen kann, dann erleben sie etwas ganz Besonderes.

Dieses Gefühl von Wertschätzung und den damit verbundenen Glauben möchten wir nicht nur den Kindern, sondern allen Akteuren vermitteln, die sich für unsere Kindertagesstätte engagieren.

Abschließend möchte ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser viele inspirierende Momente und Anregungen beim Lesen wünschen und bedanke mich auf diesem Weg auch nochmal aufs herzlichste bei allen Fachkräften und Akteuren, die den Prozess der Konzeptionsentwicklung begleitet und vorangetrieben haben.

Mit freundlichen Grüßen und Gottes Segen grüßt Sie

Katharina Klein
Kita-Koordinatorin der Pfarrei St. Peter Montabaur – Stelzenbachgemeinden

1.2 Vorwort des Kita-Teams

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns sehr, dass Sie sich für unsere Kindertagesstätte interessieren. Unsere Konzeption beschreibt das Miteinander in unserer Kita und gibt einen Überblick über die Rahmenbedingungen und die bestehenden Strukturen. Sie dient Eltern, MitarbeiterInnen und allen Interessierten dazu, sich einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu verschaffen.

Die Kinder mit ihren Bedürfnissen in ihrer eigenständigen Lebenssituation stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Im gemeinsamen Verfassen der Konzeption schrieben wir unsere Grundeinstellung zum Menschenbild, unser pädagogisches Handeln sowie den organisatorischen Ablauf unserer Arbeit nieder.

Die Konzeption soll:

- uns ein Leitfaden für die eigene Arbeit sein
- uns die eigene Arbeit bewusster machen
- unsere Fachkompetenz zum Ausdruck bringen
- unsere vielschichtige Arbeit der Öffentlichkeit transparent machen
- Information sein für Eltern, Träger und alle Interessierten
- dem Leser den Lebensraum Kindertagesstätte vorstellen
- uns eine Arbeitsgrundlage und Reflexionshilfe sein

So wie sich Gesellschaftsstrukturen im Laufe der Zeit geändert haben, so hat sich auch die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte gewandelt. Gerade in den vergangenen Jahrzehnten wurden im Bereich der Betreuungsangebote und damit auch umfassend in der pädagogischen Arbeit Veränderungen vorgenommen. Diese lassen sich hauptsächlich auf die steigende U-3-Betreuung sowie auf die steigende Ganztagesbetreuung zurückführen. Auch das neue Kindertagesstättengesetz, welches im Juli 2021 in Kraft treten wird, bringt neue Veränderungen für unsere Kita mit sich.

Nach vielen Fortbildungen, Diskussionen und Gesprächen ist unsere Einrichtung seit März 1998 eine „teil-offene“ Kindertagesstätte. Aus dieser damals neuen Situation heraus wurde der Wunsch nach einer eigenen Konzeption stärker. Im Frühjahr 1999 begann das damalige Team, die Idee in die Tat umzusetzen. Seither wurde die Konzeption immer wieder überarbeitet und angepasst. Letztmalig wurde die Konzeption in der Zeit von 2020 bis 2021 an die Gegebenheiten des neuen Kita-Gesetzes angeglichen.

Aktualisiert und durch den Träger freigegeben wurde sie im April 2021, in Kraft tritt sie im Juli 2021 mit der Umsetzung des neuen Kita-Gesetzes.

Wir hoffen, Ihnen einen guten Einblick in unsere alltägliche Arbeit geben zu können und wünschen viel Freude beim Lesen unserer Konzeption.

Herzliche Grüße

Jan Jung, Leiter der Kita
und das gesamte Team vom „Kinderland St. Johannes d. T. Welschneudorf“

2. Leitbild



Religiöse Erfahrung

Unser Kinderland „St. Johannes der Täufer“ ist ein Ort der Begegnung. So wie Johannes der Täufer die Menschen auf Jesus aufmerksam machte,

- sind wir Wegbereiter für die Kinder
- leben wir im Alltag lebendigen Glauben
- sprechen wir von und über Gott
- machen wir die Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes in Jesus Christus, aus denen heraus wir Christen leben und handeln, spürbar und erfahrbar
- werden christliche Werte und Traditionen durch kindgemäßes Feiern und Erleben des Kirchenjahres lebendig

Kind

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer Arbeit! Wir achten seine individuelle Persönlichkeit und begegnen ihm mit Liebe und Respekt. Jedes Kind ist Teil der Gemeinschaft, und so leben und pflegen wir in der täglichen Begegnung den menschlichen Umgang miteinander.

Beziehungsarbeit

Positive, zwischenmenschliche Beziehungen und Dialoge haben für uns Priorität und werden in unserem Alltag gelebt. Wir ermöglichen eine Kultur des Vertrauens. Gemeinsam mit den Eltern pflegen und nutzen wir unsere Begabungen und Kontakte in unserem Umfeld und erweitern den Handlungs-, Entscheidungs- und Entwicklungsraum der Kinder

 **Team**

Wir sind ein engagiertes, kreatives, auf Kommunikation und Transparenz bedachtes Team. Motiviert und flexibel bringen wir unsere Begabungen und Stärken konstruktiv in die Arbeit ein und fördern so unsere eigene Zufriedenheit und die von Kindern, Eltern und Träger.

 **Eltern**

In unserer Arbeit sind die Eltern als kompetente Erziehungspartner unverzichtbar. Die Eltern sind als die engsten Bezugspersonen der Kinder wichtige und erwünschte Mitgestalter des Kita-Lebens.

 **Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung**

Durch die Arbeit unserer Einrichtung soll das Umfeld erfahren, dass die Entwicklung und Entfaltung junger Menschen für jeden von größter Bedeutung sind. Unsere Kindertagesstätte ist ein berechenbarer, sicherer und zuverlässiger Partner gegenüber Gemeinwesen und Kostenträgern bei der Erfüllung des gesellschaftlichen und kirchlichen Auftrages.

Das Leitbild wurde vom Kita-Team entwickelt und im Februar 2021 letztmalig überarbeitet und angepasst.

3 Rahmenbedingungen und gesetzliche Grundlagen

3.1 SGB VIII

Das Kinder- und Jugendhilfegesetz bietet eine der rechtlichen Grundlagen unserer Kindertagesstätte. Es dient dem Schutz und Recht, der uns anvertrauten Kinder und stellt eine wichtige gesetzliche Rahmenstruktur für uns dar, auf welcher unser gesamtes Handeln basiert.

3.2 Schutzauftrag § 8a SGB VIII

Der Schutzauftrag ist im § 8a des SGB VIII festgehalten und ist für unsere Kita-Arbeit ebenfalls ein verbindlicher Bestandteil und in der Arbeit stets zu berücksichtigen. Kindeswohlgefährdungen sollen bestmöglich erkannt werden. Nach Vorgaben des SGB sowie nach den Vorgaben des Schutzkonzeptes wird mit Verdachtsfällen verfahren.

Wir verstehen es als eine unserer bedeutsamsten Aufgaben, das Wohl jedes einzelnen Kindes zu schützen. Hierbei geht es um jede Form von körperlicher oder sexueller Gewalt, aber auch z. B. um psycho-soziale Vernachlässigungen. Wir sind aufgefordert, diesen Situationen präventiv entgegenzuwirken, Auffälligkeiten ernst zu nehmen und dann nach dem Regelwerk des Schutzkonzeptes zu verfahren.

Diesbezügliche Vorgaben bietet uns hinsichtlich dieser wichtigen Aufgabe das Schutzkonzept des Bistums Limburg für Tageseinrichtungen für Kinder. Zudem hat das interne Schutzkonzept der Pfarrei für unseren Kita-Betrieb eine gleichwertige Bedeutung. (siehe Anhang)

Der Schutz aller Kinder hat für unsere Kindertagesstätte oberste Priorität. Alle Mitarbeiter werden im zweijährigen Rhythmus ganztägig zu diesem Thema geschult und tragen gemeinsam diese hohe Verantwortung.

Im Falle eines Gefährdungsverdachts wissen alle MitarbeiterInnen wie genau zu verfahren ist. Die MitarbeiterInnen der Kita können sich hinsichtlich solcher Situationen jederzeit mit Hilfe des Schutzkonzeptes über das genaue Vorgehen erkundigen und danach handeln.

Enge Kooperationspartner sind Träger, Kreisjugendamt, Kinderschutzbund und das Bistum Limburg.

3.3 Kita Gesetz Rheinland-Pfalz

Das Rheinland-pfälzische Kita-Zukunftsgesetz, welches der Landtag am 21.08.2019 verabschiedet hat, bildet ebenfalls eine grundlegende Basis, auf welcher unsere Arbeit beruht. Es findet in allen Bereichen seine Berücksichtigung.

3.4 Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz (BEE)

Unsere gesamte pädagogische Arbeit stützt sich auf die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz. Wir verstehen unsere Kita als Bildungsinstitution, welche die Kinder auf die Schule, sowie auf das gesamte spätere Leben vorbereitet. Wir legen großen Wert auf die in den BBE formulierten Aufgaben und Ziele und berücksichtigen diese in unseren Handlungen.

3.5 Europäische Kinderrechtskonvention

Die Vereinten Nationen haben 1989 dafür gesorgt, dass Kinderrechte verschriftlicht wurden. Es ist ein Dokument entstanden, welches die eigenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder betont. Dies ist zum Beispiel das Recht auf Freizeit, das Recht auf Bildung oder das Recht auf Schutz vor Gewalt. Dieses Regelwerk zu den Kinderrechten gilt für alle Kinder weltweit.

Alle Kinder brauchen besonderen Schutz und Fürsorge, um sich gesund, individuell und der eigenen Persönlichkeit entsprechend entwickeln zu können. Die Kinderrechtskonvention ist damit ebenso eine Basis, auf der unsere Kita-Arbeit aufbaut. Diesem Regelwerk möchten und müssen wir zu jeder Zeit Rechnung tragen.

3.6 Gleichberechtigung / Inklusionsauftrag

Wir sehen uns als Gemeinschaftseinrichtung für alle Kinder im Vorschulalter. Das Gleichberechtigungsgesetz wird beachtet. Demnach legen wir großen Wert darauf, dass Benachteiligungen aus Gründen der Rasse oder wegen der ethnischen Herkunft, des Geschlechtes, der Religion oder Weltanschauung, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Identität verhindert werden sollen. Dies gilt nicht nur gegenüber den Kindern, sondern bei jeglicher Form der Zusammenarbeit zwischen unserer Kita und anderen Menschen. Jedem Kind und jeder Familie soll unsere Kita ein offenes Haus sein. Es wird angestrebt, dass jedes Kind die Möglichkeit bekommt, unsere Einrichtung zu besuchen.

3.7 Qualitätsmanagement

Das KTK-Gütesiegel (Katholische Tageseinrichtungen für Kinder) sowie die ISO 9001 sind die Grundlage unseres Qualitätsmanagements (QM). Das QM dient dazu, in unserem Betrieb eine konstante Qualität gewährleisten zu können. Die Inhalte des Qualitätsmanagements sind für alle MitarbeiterInnen verbindlich. Es dient ebenfalls dazu, die Kundenzufriedenheit sicherzustellen und die Einrichtung wettbewerbsfähig zu halten. Die Umsetzung der Anforderungen aus dem QM ist im QM-Handbuch und in den weiteren Handbüchern (z. B. Einrichtungshandbuch, Formular- und Aufzeichnungsordner und Rechtsordner) beschrieben. Durch eine zukünftige Zertifizierung, welche angestrebt wird, soll sichergestellt werden, dass unsere Kita nach den entsprechenden Vorgaben aus der ISO und dem KTK-Gütesiegel handelt.

4 Die Kita stellt sich vor

4.1 Geschichte und Entwicklung der Kindertagesstätte

Im Frühjahr 1960 öffnete der eingruppige Kindergarten unter der Leitung von Frau Margot Kilian für 30 Kinder aus Welschneudorf seine Pforten. Nach zwei Jahren kamen vereinzelt Kinder aus Oberelbert dazu, die mit dem Taxi oder dem Bäckerauto gebracht wurden. Ab 1973 wurde ein Bus zur Beförderung der Kinder aus Oberelbert eingesetzt.

1974 wurde der Kindergarten auf zwei Gruppen erweitert. 1990 stieg die Kinderzahl so stark an, dass der Turnraum zu einem dritten Gruppenraum umfunktioniert werden musste. Schließlich wurde 1994 der Kindergarten vorausschauend zu einer viergruppigen Einrichtung umgebaut. Zum 01.08.1994 konnte die vierte Gruppe geöffnet werden, wurde aber am 31. Juli 1999 wegen rückläufiger Kinderzahlen wieder geschlossen. Abermalige Öffnung fand im April 2002 aufgrund steigender Kinderzahlen statt.

Am 23. Juni 1996 erhielt der Kindergarten im Rahmen eines Sommerfestes den Namen:

„Kath. Kindergarten Kinderland St. Johannes der Täufer“

Seit 23. März 1998 arbeiten die ErzieherInnen konzeptionell im „teilloffenen“ Kindergarten.

Sein 40-jähriges Bestehen feierte der Kindergarten im Rahmen eines Sommerfestes im Mai 2000. Im Herbst 2000 begann die Umgestaltung des Außenspielgeländes. Mit großem Engagement der Elternschaft und ortsansässiger Firmen konnte der Spielplatz sehr kostengünstig zu einem wunderschönen, fantasievollen, naturnahen Außengelände umgebaut werden. Im Herbst 2001 fand die Einweihungsfeier der Außenspielanlage statt. Im Sommer 2016 feierte die Kita ihr 40-jähriges Bestehen unter kath. Trägerschaft.



Der Kindergarten im Eröffnungsjahr 1960.



Seit Sept. 2008 bieten wir bedarfs- und familienorientiert die Ganztagsbetreuung an. Seit diesem Zeitpunkt sind wir eine **Kita** und tragen den Namen:

„Kath. Kindertagesstätte Kinderland St. Johannes der Täufer“

Mit Beginn des Kindergartenjahres 01.08.2009 wurden die ersten U-3-Kinder in unserer Einrichtung aufgenommen. Seit 20.06.2008 sind wir als Ausbildungseinrichtung anerkannt.

Auf Grundlage der befristeten Genehmigung der Angebotsänderung durch das Landesamt in Koblenz, musste das Raumangebot erweitert werden. So begannen der Umbau und die Erweiterung der Räume am 30.06.2010, um dem wachsenden Bedarf an U-3-Plätzen und Ganztagesplätzen gerecht zu werden. Die Fertigstellung und der Einzug in die neuen Räume wurden mit dem Sommerfest und der Einsegnung am 19.06.2011 vollzogen.

Zwischenzeitlich gab es in unserer Kita zweimalig eine provisorische fünfte Gruppe, um dem wachsenden Platzbedarf gerecht zu werden.

Auch heute wird die Kita von Kindern aus den beiden Gemeinden Welschneudorf und Oberelbert besucht. Eine familiäre Atmosphäre zeichnet die derzeit viergruppige Kita aus. Auch Eltern und Familien sollen sich wohlfühlen und individuelle Beachtung finden.

4.2 Lage und Einzugsgebiet

Welschneudorf, mit seinem ländlichen Charakter, liegt umgeben von Feldern, Wiesen und Wäldern am südlichen Rand des Westerwaldkreises. Die Infrastruktur des Ortes wird durch viele Handwerks- und Gastronomiebetriebe sowie diverse Freizeitmöglichkeiten (Reiten, Bücherei, Tennis, Waldspielplatz u. ä.) und die Ortsvereine bereichert. Welschneudorf hat ca. 1000 Einwohner. Unsere Kita wird auch von den Kindern aus Oberelbert besucht. Oberelbert hat ca. 1200 Einwohner. Der Linienbus bringt die Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr täglich in die ca. drei km entfernte Kita nach Welschneudorf.

4.3 Öffnungszeiten / Genehmigte Plätze

Unsere Kita hat montags bis freitags von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet und eine Platzkapazität von insgesamt 85 Plätzen. Diese teilt sich wie folgt auf:

- | | | | | |
|------------------|---|-----------|---|------------------------|
| 1. 9 Std.-Modell | - | 40 Plätze | - | für Kinder ab 2 Jahren |
| 2. 7 Std.-Modell | - | 41 Plätze | - | für Kinder ab 2 Jahren |
| | | 4 Plätze | - | für Kinder ab 1 Jahr |

Öffnungs- und Besuchszeiten:

- | | | | |
|------------------|---|---|-----------|
| 1. 9 Std.-Modell | - | 07.00 Uhr - 16.00 Uhr | (täglich) |
| 2. 7 Std.-Modell | - | 07.00 Uhr - 12.30 Uhr + 14.30 - 16.00 Uhr | (täglich) |

4.4 Die Kindertagesstätte im Jahr 2021 – Außenansicht

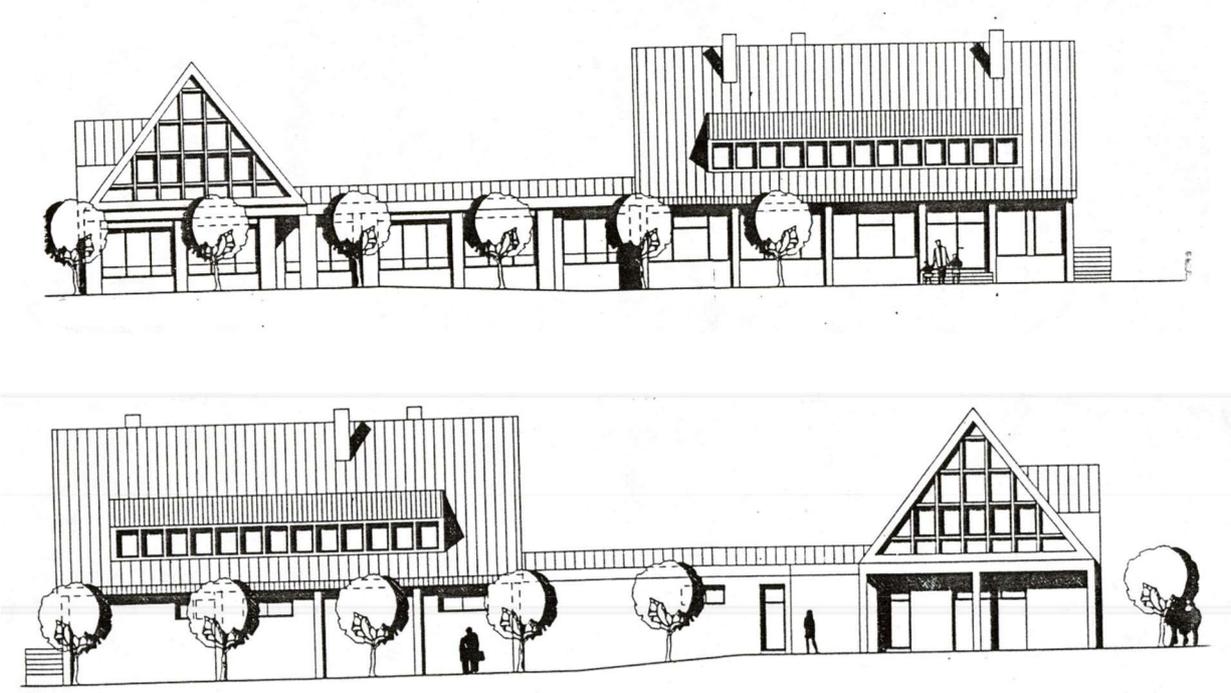


4.5 Beschreibung der Räumlichkeiten

Im unteren Bereich der Kita befinden sich die Räumlichkeiten der Marienkäfer und Schmetterlinge. Diese Räume sind entsprechend den Bedürfnissen unserer jüngsten Kinder ausgestattet.

Zwischen diesen beiden Gruppenräumen liegt ein Raum, der von beiden Seiten zu erreichen ist und welcher Gelegenheit zum Kontakt zwischen den Kindern der beiden Gruppen schafft. Zudem befinden sich im Erdgeschoss ein zweiter Nebenraum, ein großer Waschraum, eine Stiefelkammer, ein Wasch- und Wickelraum mit Kleinkindtoilette für die U-3-Kinder, ein Turnraum, die Cafeteria, die Küche, sowie ein Schlaf- und Ruheraum.

Der Waschraum ist ausgestattet mit sechs Kindertoiletten, davon ein Kinderurinal und sechs Kinderwaschbecken, sowie einem abgeteilten Wickelbereich und einer Personaltoilette.



Die Gruppenräume der Grashüpfer und Igel sind für die älteren Kinder bis zum Schuleintritt eingerichtet und liegen im 1. Stock. Zudem befinden sich dort ein weiterer Nebenraum, der für verschiedene Angebote genutzt wird, das Büro der Leitung, ein Gesprächsraum, ein kleiner Waschraum mit zwei Kindertoiletten und zwei Waschbecken, zwei Personaltoiletten der Heizungsraum und der Personalraum.

Von 2010 bis 2012/2013 wurde die Einrichtung in drei großen Baumaßnahmen fast rundum saniert und energetisch aufgerüstet. Für die Veränderung der zusätzlichen Betreuungsanforderungen waren Gelder von Land und Kreis sowie den beiden Ortsgemeinden investiert worden, um die Kita den neuen gesellschaftlichen, energetischen und pädagogischen Anforderungen anzupassen.

4.5.1 Schmetterlingsgruppe und Marienkäfergruppe

In der Schmetterlings- und Marienkäfergruppe werden Kinder ab einem Jahr betreut. Sie sind hier in einem behüteten Umfeld „zu Hause“. Hauptsächlich findet hier das Spiel mit viel Bewegung statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auf dem Boden mit Matratzen, einer Schaukel usw. auszutoben und ihre Umwelt dem Alter entsprechend mit vielen Bewegungsfreiräumen zu erschließen. Die Tische werden für das Essen oder die verschiedenen Angebote, welche eine Sitzmöglichkeit beanspruchen, benötigt. Wir bieten den Kindern viel Raum zur Bewegung. Auch Flur und Nebenräume sind Spielbereiche mit Bodenrollern, Bobbycars, Hüpftieren, Bällebad und Rollenspielbereich.

Neben den Bewegungsspielen gibt es auch andere Beschäftigungsmöglichkeiten. Die Kinder haben freien Zugang zu Büchern, Baumaterialien, Kugelbahn usw. Gerade Kleinkinder bevorzugen häufig Natur- oder Alltagsmaterialien für ihr Spiel. So werden Toilettenpapierrollen, große Kastanien usw. bereitgestellt. Das Material wird sehr abwechslungsreich eingesetzt, um den Kindern Möglichkeiten zu bieten, vielfältige Erfahrungen zu erleben. Ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen ist gerade in der frühen Kindheit von elementarer Bedeutung.

Da nach einem teiloffenen Konzept gearbeitet wird, sind die Kinder der Schmetterlings- und Marienkäfergruppe in sehr engem Kontakt.





4.5.2 Zwischenraum Marienkäfer-/Schmetterlingsgruppe

Der Raum bietet die Möglichkeit, Rollenspiele auf vielfältige Art zu erleben und gruppenübergreifend Kontakte zu knüpfen. Kinderküche, Verkleidungskiste und wechselnde Materialien schaffen Raum, damit sich die Kinder ihren fantasievollen Spielen widmen können. Zusätzlich gibt dieses Zimmer die Möglichkeit, dass sich Kinder zurückziehen können, um unbeobachtet Erfahrungen zu sammeln.



4.5.3 Nebenraum der Schmetterlingsgruppe

Im angrenzend an die Schmetterlingsgruppe liegenden Nebenraum befinden sich ein Bällebad und eine Plexigalswand zum Malen. Hier finden auch in ruhiger Atmosphäre wechselnde Kleingruppenangebote statt.



4.5.4 Grashüpfergruppe

Schwerpunkt der Grashüpfergruppe ist die Kreativität und das gestalterische Arbeiten. Am Maltisch haben die Kinder Zugang zu verschiedenen Materialien wie Papier, Wolle, Kleber, Schere, Prickelnadel, Schachteln, Webrahmen, Pinsel usw. Immer wieder wird den Kindern auch das Arbeiten mit Ton angeboten. Verschiedene Farben (Wasserfarbe, Fingerfarbe, Holzstifte, Filzstifte usw.) werden in den Alltag integriert. In der Grashüpfergruppe können sich die Kinder nach eigenen Vorstellungen oder angeleitet kreativ betätigen. Materialerfahrungen, Fantasiefähigkeit, Fein- und Grobmotorik, schöpferisches Gestalten und Experimentieren sind einige der Grundziele, die verfolgt werden. Der kreative Arbeitsbereich bestimmt jedoch nicht allein den Alltag in der Gruppe. Auch Tischspiele, Puzzle und Bücher stehen bereit. Eine Bauecke ist ebenfalls eingerichtet und mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien versehen. Durch das Freispiel in den verschiedenen Gruppen haben die Grashüpferkinder zu den anderen natürlich täglich Kontaktmöglichkeiten.



4.5.5 Igelgruppe

In der Igelgruppe hat das Rollenspiel einen besonderen Stellenwert. Im Rollenspielbereich mit verschiedenen Materialien wie Kleidung aus den Bereichen der Fantasie-, Lebens- und Berufswelt, Puppen, Schmuck, Kuscheltiere, KüchENZEILE, Tischgruppe, Waschmaschine usw. haben die Kinder Gelegenheit, sich in ihrem Sozialverhalten, ihrer Kommunikation, der Sprache, ihrer Fantasiewelt, ihrem Selbstbewusstsein, ihrer Persönlichkeitsentfaltung und vielen weiteren Bereichen stetig weiterzuentwickeln. Eine „Schreibwerkstatt“ erweitert die Literacy-Kompetenz. In der Lesecke stehen ein Sofa und einige Bücher zur Verfügung. Sie bietet den Kindern eine Möglichkeit zur Buchbetrachtung, zum Musik hören und zum Reden. Auch ein Bereich zum experimentellen Lernen ist im Gruppenraum zu finden. Forschen und Erleben physikalischer Veränderungen werden hier beobachtet und selbstständig ausprobiert. Hier kann mit verschiedensten Materialien experimentiert werden. Wie auch in den anderen Gruppen sind Spiele und Puzzle zugänglich. Webrahmen und Steckerbilder werden ebenfalls in der Igelgruppe angeboten.



4.5.6 Projektraum

Im Projektraum der beiden oberen Gruppen findet das wöchentliche Vorlesen unserer ortsansässigen Lesepaten statt. Auch für Vorschularbeiten wird der Raum genutzt. Integrationsarbeit, Kleingruppen- sowie Projektarbeiten finden ebenfalls hier statt. In der Freispielzeit dient der Raum als Gruppennebenraum.



4.5.7 Turnraum

Der Turnraum wird als Bewegungsbaustelle und zum angeleiteten Turnen genutzt. Den Kindern stehen hier verschiedenste Materialien zur Verfügung. Turnkästen, Kletterwand, Bälle, Stäbe, Tücher, Seile, Decken, Reifen, Keulen, Bänke und die Musikanlage sind einige Dinge, die der Raum für den Alltag beinhaltet.

Der Turnraum wird auch als Allzweckraum bei div. Veranstaltungen und Projekten genutzt, z. B. Kinderkonferenzen, Entspannungsübungen, Feste, Elternabende usw..

(leider keine Fotos Verfügbar – im Überarbeitungszeitraum war der Turnraum provisorisch als 5. Gruppenraum eingerichtet.)

4.5.8 Cafeteria

Die Cafeteria ist am Morgen ab ca. 8.00 Uhr geöffnet. Hier frühstücken dann bis ca. 10.15 Uhr alle Kinder der Grashüpfer- und Igelgruppe in Betreuung einer Erzieherin. Anschließend wird die Cafeteria für das Mittagessen genutzt.



4.5.9 Schlafrum

Der Schlafrum wird zum Mittagsschlaf unserer jüngsten Kinder genutzt. Hier stehen Kleinkind-Gitterbetten für den Mittagsschlaf zur Verfügung. Die Kinder dürfen nach dem Mittagessen in Begleitung einer vertrauten Bezugsperson in ihrem Bett ausruhen bzw. schlafen.



4.5.10 Personalraum

Im Personalraum finden Elterngespräche, Gruppengespräche, Teambesprechungen usw. statt. In erster Linie dient der Raum als Rückzugs- und Pausenmöglichkeit für die MitarbeiterInnen.



4.5.11 Außengelände U-3

Das Außengelände der U-3-Kinder wurde 2013 fertiggestellt. Es bietet eine Rasenfläche zum Bewegen und drei verschiedene, kleinkindgerechte Spielgeräte. Ein kleiner Rutschturm, eine Kleinkindschaukel sowie ein Häuschen mit angrenzendem Sandbereich bieten alles, was zum Spielen an der Luft benötigt wird.



4.5.12 Außengelände Ü-3

Das große Ü-3-Außengelände wurde im naturnahen Stil angelegt und bietet daher durch verschiedenste Sträucher, Bäume und Büsche ideale Spielvoraussetzungen für die Kinder. Eine große Rutsche, eine Nestschaukel und ein Spielpodest sorgen neben dem Baumstammkado und den Sandbereichen für viel Abwechslung. Auch das Hochbeet und die Kräuterschnecke werden mit den Kindern bepflanzt und bearbeitet. Ein Insektenhotel bereichert zusätzlich das Außengelände.



4.5.13 Gesprächsraum

Im Gesprächsraum finden
Elterngespräche,
Mitarbeitergespräche,
Dienstgespräche,
Gruppen-Teamgespräche
usw. statt.



4.5.14 Flur als zusätzliche Spielbereiche

Die Flure in unserer Einrichtung werden im Erdgeschoss, wie auch im ersten Stock
als zusätzlicher Spielraum genutzt.



4.5.15 Wasch- und Wickelraum

Der Wasch- und Wickelraum im Erdgeschoss wird von unseren jüngsten Kindern genutzt. Es stehen zwei Wickeltische zur Verfügung, ein Duschbereich, eine Kleinkindtoilette und zwei Waschbecken. Außerdem gibt es einen kleinen Badebereich, der zum Planschen und Experimentieren einlädt.



4.5.16 Waschraum unserer älteren Kinder

Im großen Waschraum unserer älteren Kinder befinden sich fünf Kindertoiletten und ein Kinderurinal. Außerdem befindet sich hier eine Mitarbeitertoilette und ein Wickeltisch. Durch den Waschraum gelangt man in unser „Stiefelkammerchen“.



4.5.17 Stiefelkammerchen

Das „Stiefelkammerchen“ wird als „Matschschleuse“ genutzt. Es bietet uns einen weiteren Zugang zum großen Außengelände. Zudem wird es als Abstellraum für Gummistiefel, Matschhosen und unterschiedliche Materialien genutzt. Außerdem befindet sich hier der Wasseranschluss für unser Außengelände.



4.5.18 Leitungsbüro

Das Büro der Leitung befindet sich im ersten Stock der Kita. Hier werden alle verwaltungstechnischen Dinge der Kita bearbeitet. Eltern, MitarbeiterInnen, und alle Kooperationspartner können die Einrichtungsleitung bei Bedarf gerne aufsuchen.



4.6 Personalschlüssel

In unserer Kindertagesstätte arbeiten rund 15 pädagogische Fachkräfte. Neben der Leitung sind weitere 4 MitarbeiterInnen in Vollzeitbeschäftigung tätig. Zudem sind pädagogische Aushilfskräfte, eine Hauswirtschaftskraft, zwei Reinigungskräfte und ein Hausmeister angestellt.

Der Personalschlüssel errechnet sich am Betreuungsangebot unserer Kita und wird vom Landesjugendamt beziehungsweise der Kreisverwaltung in Abstimmung mit dem Träger festgelegt und kann entsprechend dem Angebot variieren. Das jährliche Bedarfsplanungsgespräch legt das Angebot für das folgende Kita-Jahr fest und bildet die Grundlage zur Personalbemessung.

Wenn Sie bezüglich des aktuellen Personalschlüssels Fragen haben, so können Sie sich gerne an die Kita-Leitung wenden.

5 Die pädagogischen Schwerpunkte und Ziele

5.1 Gesellschaftlicher Wandel (soziologische Aspekte)

Die Lebenssituation in den Familien hat sich grundlegend verändert. So findet kindliches Spiel häufig nur in der häuslichen Umgebung statt. Die natürlichen Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten werden durch künstlich geschaffene Plätze ersetzt. In der Regel ist es so, dass diese Spielorte von den Kindern selten eigenständig erreicht werden können und Spielen ohne Aufsicht durch Erwachsene kaum möglich ist.

Spielaktivitäten werden zunehmend auf Institutionen übertragen und finden nicht mehr in direkter Nähe des Wohnortes statt. Kinder werden durch Erwachsene organisiert und beaufsichtigt. Durch die Verinselung kindlicher Lebensräume, in denen Kinder von einem Freizeitangebot zum anderen, zu entfernten Freunden, Schwimmbad, Musikschule, Ballettschule usw. gefahren werden, erleben Kinder ihren Alltag nicht als selbst bestimmbar Freiraum und als zusammenhängende Zeiteinheit, sondern als „zerstückeltes Termingeschäft“.

Hinzu kommt, dass das freie Spiel zunehmend durch Medienkonsum (Fernsehen, PC, Play-Station usw.) ersetzt und beeinflusst wird. Dies alles hat zur Folge, dass zu wenig Freiraum für die eigenen Erfahrungen, Vorstellungen und Bedürfnisse der Kinder bleibt. Für die Kinder wird es immer schwieriger, sich die eigene Umgebung selbst zu erschließen. Unsere teiloffene Arbeit ist eine Antwort auf die veränderte gesellschaftliche Entwicklung. Aus dieser Erkenntnis heraus nimmt das freie, schöpferische Spiel in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein.

5.2 „Teiloffene Arbeit“

In der Freispielzeit gehen die Kinder selbständig ihren Beschäftigungswünschen nach. Sie führen diese nach eigenem Ermessen durch. Die ErzieherInnen verhalten sich zurückhaltend, beobachten, geben gegebenenfalls Impulse und stehen als SpielpartnerInnen zur Verfügung. Die Kinder entscheiden, was und mit wem sie spielen und wählen selbst, in welchem Raum sie sich aufhalten möchten. Die Kinder melden sich beim Verlassen der Gruppe ab. Diesen Freiraum für eigenständige Entscheidungen der Kinder streben wir im Kita-Alltag an. In welchem Umfang diese Freiräume geboten werden können, hängt allerdings immer von der Besetzung der Gruppen und den jeweiligen Situationen ab. Absprachen unter den MitarbeiterInnen sind von großer Bedeutung.

5.3 Unser Bild vom Kind

Kind Das Kind ist ...

- ein Teil der Schöpfung
- einzigartig und wertvoll
- ein ganzheitliches Wesen (Körper, Geist, Seele) mit individuellen Sichtweisen
- ein denkendes Wesen
- ein soziales Wesen
- ein gestaltendes Wesen
- ein emotionales Wesen

„Die Würde des Menschen ist unantastbar!“

Die Entwicklung des Menschen ist niemals abgeschlossen!

„Das Kind hat ein Recht auf den heutigen Tag“, sagt Korczak „und das Recht darauf, dass ihm mit Achtung begegnet wird.“

Diese Grundgedanken sind Basis unseres pädagogischen Handelns.

Jeder Mensch ist wertvoll mit all seinen Schwächen und Stärken, Eigenheiten und Eigensinn. Das bedeutet für uns im Umgang mit dem Kind, dass wir ihm liebevolle Zuwendung geben. Diese ist gezeichnet durch Spaß am gemeinsamen Alltag, konsequentes Handeln, Grenzen setzen, Verlässlichkeit, Regeln und Rituale. Im täglichen Miteinander lassen wir ihm ausreichend Raum, Entscheidungen zu treffen und Erfahrungen zu sammeln.

Durch sichere Beziehungen gelangen Kinder zu stabilen Bindungen und können sich zu eigenständigen, selbstbewussten, sozialkompetenten und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten entwickeln.

Kinder sind neugierig, offen für ihre Umwelt, sind Entdecker und Gestalter. Sie sind Akteure ihres Bildungsprozesses. Kinder sind fähig, Sinnzusammenhänge zu erkennen und entsprechend zu handeln.

Lern- und Bildungsprozesse finden über die Wahrnehmung statt. Für uns bedeutet dies, dass wir den Kindern Impulse, Raum, Zeit und Material geben, um Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entwickeln. Das Lernen durch Beobachtung und Nachahmung und die dabei gemachten Erfahrungen fördern den Bildungsprozess.

Wir nehmen die Kinder an, so wie sie sind und kommen damit unserem Inklusionsauftrag nach. Wenn wir den Bedürfnissen des jeweiligen Kindes gerecht werden können (auch durch die von außen gegebenen Rahmenbedingungen) sind alle Kinder, mit oder ohne Beeinträchtigung, ebenso wie mit oder ohne Migrationshintergrund, herzlich willkommen!

5.4 Bedürfnisse der Kinder

Das Ziel unserer offenen Arbeit ist, die Gesamtpersönlichkeit unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse zu fördern, so dass das Kind als Individuum fähig ist, sich in eine Gruppe einzubringen und in die Gesellschaft zu integrieren. Die Kinder bekommen im Alltag unterschiedliche Möglichkeiten, nach ihren Bedürfnissen entsprechend selbstverantwortlich zu entscheiden, wo und mit wem sie spielen und welche gruppenübergreifenden Angebote sie wahrnehmen möchten. Die Entscheidungsfreiräume der Kinder orientieren sich an der Altersgruppe, können sehr individuell ausfallen und werden auch von den Gegebenheiten des jeweiligen Tages beeinflusst.

Kinder haben Bedürfnisse wie zum Beispiel:

Bedürfnis nach Anerkennung
Bedürfnis nach Bewegung
Bedürfnis nach Kommunikation
Bedürfnis nach Spiel
Bedürfnis nach Regeln und Grenzen
Bedürfnis nach Sicherheit
Bedürfnis nach Ruhe und Zeit
Bedürfnis nach Ausprobieren und Experimentieren
Bedürfnis nach Wissen
Bedürfnis nach Gemeinschaft
Bedürfnis nach Freiräumen
Bedürfnis nach Selbstbestimmung
Bedürfnis nach Kreativität
Bedürfnis nach Liebe und Geborgenheit
Bedürfnis nach Wertschätzung
Bedürfnis nach Beachtung
Bedürfnis nach ehrlichem Feedback



5.5 Altershomogene Gruppenbereiche

Um den jeweiligen Altersgruppen mit ihren verschiedenen Spiel- und Lernformen gerecht zu werden, wurde die Kita in zwei pädagogische Bereiche geteilt, welche sich räumlich durch die verschiedenen Stockwerke abgrenzen. Beide Bereiche arbeiten intensiv zusammen. Die jüngeren Kinder werden im Erdgeschoss (Schmetterlings- und Marienkäfergruppe) betreut, die älteren Kinder im ersten Stock (Grashüpfer- und Igelgruppe). Im Laufe der Kita-Zeit steht für jedes Kind ein Gruppenwechsel zwischen den altershomogenen Bereichen an.

5.6 Erstkontakt mit der Kita vor der Aufnahme

Der erste Kontakt verläuft meist am Telefon. Die Daten werden aufgenommen und ein Termin für ein Aufnahmegespräch wird festgelegt. Im Aufnahmegespräch findet oft der erste persönliche Kontakt zur Kita-Leitung statt und alle formalen Angelegenheiten zur Aufnahme werden besprochen. Daraus resultiert der Betreuungsvertrag, welcher den rechtlichen Rahmen für die Aufnahme und die Kita-Zeit steckt.

5.7 Eingewöhnung der U-3-Kinder

Die hier ausformulierte Eingewöhnungszeit ist ein verbindliches Qualitätsmerkmal unserer Kindertagesstätte. In enger Kooperation mit den Eltern achten wir auf eine behutsame und individuelle Eingewöhnung. Sie ist der Grundstein für eine vertrauensvolle, gemeinsame Zeit. Hierbei orientieren wir uns am „Berliner Modell“ von Infans Berlin. Auf der Grundlage der Erkenntnisse der Bindungsforschung messen wir der Eingewöhnungsphase eine hohe Bedeutung bei. Für Kinder unter drei Jahren ist es wichtig, elternbegleitend und bezugspersonenorientiert eingewöhnt zu werden. Als gelungen wird die Eingewöhnungsphase bezeichnet, wenn das Kind den pädagogischen Fachkräften vertraut und in ihnen eine „sichere Basis“ gefunden hat. Die Kinder benötigen für den Aufbau einer solchen Beziehung normalerweise 6 bis 14 möglichst zusammenhängende Tage. Der Zeitrahmen wird jedoch individuell abgesprochen, da jede Eingewöhnung unterschiedlich verläuft.

Je nach Alter und Entwicklungsstand des Kindes kann die Eingewöhnungszeit unterschiedlich lange dauern. Zu Beginn finden tägliche kurze Gespräche zwischen Eltern und ErzieherInnen im Kita-Alltag statt. Hier werden Vorlieben, Gewohnheiten und individuelle Besonderheiten mitgeteilt (z.B. Schlaf- und Essgewohnheiten, Allergien...). Der tägliche Aufenthalt dauert die ersten Tage eine Stunde; die Eltern/ Bezugsperson begleiten das Kind, nehmen jedoch eine passive Rolle ein. Die ErzieherInnen nehmen ersten Kontakt zu dem Kind auf und intensivieren diesen in den folgenden Tagen. In dieser Phase steht die Beobachtung des Kindes durch die ErzieherInnen im Vordergrund. Die erste Trennung dauert in der Regel bis zu 30 Minuten. Dieser Zeitraum wird kontinuierlich und individuell erweitert. Wenn zu erkennen ist, dass das Kind sich gut trennen kann, indem es sich von den ErzieherInnen auf den Arm nehmen / trösten lässt, ist die Phase der Eingewöhnung abgeschlossen.

Die Besuchszeit wird nach der gelungenen Eingewöhnung individuell ausgeweitet, bis sie dem Betreuungsmodell bzw. dem Bedarf der Familie entspricht. Hierbei achten wir trotz einer bereits gelungenen Eingewöhnungszeit auf ein behutsames Vorgehen.

5.8 Eingewöhnung der Ü-3-Kinder

Der Eingewöhnung der Ü-3-Kinder wird eine ebenfalls umfangreiche Bedeutung zugesprochen. Kinder ab dem vierten Lebensjahr werden mit unterschiedlichster Voraussetzung hinsichtlich ihrer eigenen Lebenserfahrungen in der Kita aufgenommen. So können beispielsweise vorherige Kita-Besuche Auswirkungen auf die Eingewöhnung haben.

Eine gute und intensive Eingewöhnungszeit ist auch für die Kinder ab drei Jahren unabdingbar. Die ersten Besuchstage des Kindes erfolgen immer in Begleitung einer Bezugsperson. Es wird individuell entschieden, wann die ersten Trennungsversuche unternommen werden und wie lange diese dauern. Im gesamten Eingewöhnungsprozess sind gemeinsame Entscheidungen zwischen Kita und Eltern zum Ziel gesetzt. Diese Entscheidungen orientieren sich daran, inwieweit das Kind in der Lage ist, den Kita-Alltag eigenständig zu bewältigen.

Sobald das Kind sich von den pädagogischen Fachkräften beispielsweise trösten lässt oder sie als Bezugspartner wahrnimmt, ist das Kind eingewöhnt. Das Kind kann daraufhin die Einrichtung nach der regulären Betreuungszeit besuchen.

5.9 Tagesablauf

Eine Struktur im Tagesablauf, die für die Kinder sinnlich erfassbar ist, gibt Halt und Orientierung. Aufgrund der Struktur können sich die Kinder in unserer Kita sicher fühlen und sich auf die vorhandenen Angebote einlassen.

Die Struktur ist für die jüngeren Kinder durch Rituale und feste Regeln leichter erkennbar und trägt zu ihrem Wohlbefinden bei. Da die Bedürfnisse der Kinder sehr unterschiedlich sind, brauchen sie neben den klar erkennbaren Fixpunkten im Tagesgeschehen (z.B. Frühstück...) auch individuelle Rituale und Gewohnheiten. Dazu gehören Bring-, Abhol- und Abschiedsrituale. Beim Ankommen des Kindes und seiner Eltern ist die persönliche Kontaktaufnahme über Blicke und Körperkontakt sowie eine direkte Ansprache wichtig und erleichtern dem Kind den Übergang von der Obhut der Familie in die Kita.

Wichtig ist es, ihnen die freie Auswahl ihres Spielmaterials zu ermöglichen, sowie die Vorlieben für gewisse Spielgegenstände, -räume und -partner zu erkennen und entsprechendes Angebot bereit zu halten. Die Kinder sollten ausreichend Zeit für ungestörtes Spiel haben.

5.9.1 Tagesablauf eines Kindes aus der Schmetterlingsgruppe (Beispiel)

07:00 Uhr	Freispiel in der Frühdienstgruppe
08:15 Uhr	Freispiel in der Gruppe Angebote (Frühsingen, Lesen usw.)

09:00 Uhr	Sitzkreis – Begrüßung
09:15 Uhr	Frühstück
10:00 Uhr	Freispiel, Angebote Wickelzeit
11:45 Uhr	Mittagessen der 9-Std.-Modell-Kinder Kinder, die nicht essen, gehen in die Marienkäfergruppe
12:30 Uhr	Mittagsschlaf der GZ-Kinder 12:30 Uhr (Schmetterlingsgruppe schließt)
14:30 Uhr/ 15:00 Uhr	Die Schlafenszeit wird behutsam beendet – Kinder gehen in die Nachmittagsbetreuung zu den Ü-3-Kindern
15:15 Uhr	Einnehmen einer Zwischenmahlzeit
16:00 Uhr	Ende der Kita-Zeit

5.9.2 Tagesablauf eines Kindes aus der Grashüpfergruppe (Beispiel)

07:00 Uhr	Freispiel in der Frühdienstgruppe
08:15 Uhr	Freispiel in den Gruppen Angebote (Frühsingen, Lesen, Angebote) Frühstückszeit bis ca. 10.30 Uhr (Das Kind entscheidet selbst, wann es frühstücken möchte.)
11.00 Uhr	Stammgruppenzeit
11.45 Uhr	Mittagessen Gruppe 1 (die jüngeren Kinder der Ü-3-Gruppen)
12.30 Uhr	Mittagessen der Gruppe 2 (die älteren Kinder der Ü-3-Gruppen)
13.15 Uhr	Ruhezeit / Möglichkeit zum Mittagsschlaf
14:30 Uhr	voraussichtliches Ende der Ruhezeit; auch die U-3-Kinder kommen in die Nachmittagsbetreuung zu den Ü-3-Kindern
15:00 Uhr	Einnehmen einer Zwischenmahlzeit
16:00 Uhr	Ende der Kita-Zeit

Ein Großteil der Besuchszeit nimmt in unserer Kita die Freispielzeit ein. Die Kinder sollen sich nach ihren Interessen und Bedürfnissen in der Einrichtung orientieren und sich demnach möglichst selbstständig ihre Tätigkeiten und Beschäftigungen aussuchen. Wir möchten den Kindern möglichst viel Raum geben, um sich frei und ohne Vorgaben zu entfalten.

Trotzdem gibt es auch in unserem Alltag feste Fixpunkte, die sich zum Beispiel durch Angebote und Aktionen erschließen lassen, nicht zuletzt, um den Kindern eine Struktur und ein Lernen in der Gruppe zu ermöglichen. So finden verschiedene Tätigkeiten, wie zum Beispiel das Fröhlingen, der „Draußentag“, die Vorschulaktionen oder verschiedene andere Projekte statt.

Auch die Stammgruppenzeit spielt im Alltag eine bedeutende Rolle. Die Kinder sind ab 11.00 Uhr alle in ihren Stammgruppen. Die Kinder nehmen sich in dieser Zeit als Gruppe wahr und erleben gemeinsam wichtige Ereignisse. Es werden Spiele gemacht, Themen besprochen, Feste gefeiert usw. Für unsere Ganztageskinder sind auch das Mittagessen und der Snack am Nachmittag wichtige Fixpunkte im Alltag.

5.10 Die Bedeutung des Freispiels

Spiel ist die grundlegende Tätigkeit, mit der das Kind von Geburt an seine Welt und sich selbst erkundet und begreift. Das Spiel ist durch freiwilliges, unbewusstes Lernen gekennzeichnet und hört da auf, wo Zwang beginnt. In seinem Spiel bestimmt und gestaltet das Kind selbstständig den Verlauf. Es hat die Macht und die Kontrolle über das Geschehene und lernt selbstverantwortlich seinen Alltag zu gestalten.

Spielen	ist	Spaß und Ernst
Spielen	ist	Handeln und Bewegen
Spielen	ist	Finden von Freunden
Spielen	ist	Finden von Bestätigung
Spielen	ist	Finden von neuen Ideen
Spielen	ist	Verarbeiten von Erfahrungen und Erlebnissen
Spielen	ist	Ausprobieren
Spielen	ist	die Voraussetzung für Kreativität
Spielen	ist	die Verbindung zur Welt der Fantasie
Spielen	ist	freiwillige Anstrengung
Spielen	ist	Lernen ohne belehrt zu werden
Spielen	ist	ein Dialog mit Gegenständen, mit dem eigenen Körper und mit anderen Menschen
Spielen	ist	soziales Verhalten
Spielen	ist	Aufbau und Erweiterung der Persönlichkeit
Spielen	ist	Sprachförderung
Spielen	ist	die Voraussetzung für Schulfähigkeit
Spielen	ist	Entwicklung von Konzentration und Ausdauer
Spielen	ist	eine Möglichkeit Konflikte auszutragen
Spielen	ist	sich selbst organisieren

Spielen ist Bildung!

5.11 Angebote während der Freispielzeit

Unsere Angebote und Projekte stellen eine Ergänzung zum freien Spiel der Kinder dar. Sie haben daher meist freiwilligen Charakter. Wenn sich ein Kind für ein Angebot/ Projekt entscheidet, achten wir darauf, dass es auch bis zum Ende teilnimmt. Mit diesen geplanten Angeboten und Projekten geben wir ErzieherInnen den Kindern Impulse für weitere eigenständige Aktivitäten. Außerdem werden hierbei besondere Fähigkeiten in den verschiedenen Kompetenzbereichen gefördert.

Angebote und Projekte	Schwerpunkte der pädagogischen Zielsetzung und Lerninhalte
Themenbezogene Projekte z.B. Waldprojekt Theaterprojekt Projekte der Elemente (Feuer, Wasser, Erde, Luft)	<ul style="list-style-type: none"> • Eigeninitiative • Forschen, Experimentieren • Probleme lösen • Alternativen suchen • Sachwissen erweitern • Wissen kreativ umsetzen • Umwelt begreifen
Künstlerisches Gestalten Werken, Tonen	<ul style="list-style-type: none"> • Kreativität • Feinmotorik • Konzentration • Kennenlernen verschiedenster Materialien
Meditationen Tanzen Lesen Fantasiereisen	<ul style="list-style-type: none"> • Zur inneren Ruhe kommen • Körperwahrnehmung • Körperbewusstsein • Entspannung • Loslassen • Vertrauen • Christliche und soziale Inhalte und Werte vermitteln • Fantasie
Klanggeschichten Liedeführung Singspiele Frühsingen	<ul style="list-style-type: none"> • Liedgut vermitteln • Orff'sches Instrumentarium kennen lernen • Vernetztes Erleben von Sprache, Gesang, Bewegung, Rhythmus und Instrumenten

Turnen	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegungserfahrung • Grobmotorik fördern • Eigene körperliche Grenzen erfahren • Körperliche und seelische Gesunderhaltung
Gemeinsames Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsames Essen erleben • Gemeinschaft erleben • Tischkultur erfahren und lernen • Gesunde, vollwertige Kost kennen lernen • Soziales Verhalten üben • Rücksichtnahme

5.12 Stammgruppenzeit

Täglich treffen sich die Kinder und Erzieherinnen in ihren Stammgruppen zum „Stuhlkreis“. Hier erleben sie die Gesamtgruppe als Gemeinschaft, in der jeder seinen Platz findet. Die Gruppenzugehörigkeit gibt den Kindern Orientierung, Sicherheit und Geborgenheit. Die Kinder lernen auch in dieser Zeit Regeln einzuhalten, die Bedürfnisse der anderen zu erkennen und in ihrem eigenen Verhalten zu berücksichtigen.

Pädagogische Bedeutung und beispielhafte Lerninhalte der Stammgruppenzeit:

Angebote und Aktionen in der Stammgruppenzeit	Schwerpunkte der pädagogischen Zielsetzung und Lerninhalte
Klanggeschichten Liedeführungen Singspiele	<ul style="list-style-type: none"> • Liedgut vermitteln • Orff'sches Instrumentarium kennen lernen • Vernetztes Erleben von Sprache, Gesang, Bewegung, Rhythmus und Instrumenten

<p>Bilderbuchbetrachtungen Gespräche Rätsel Gedichte Geschichte</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sprachförderung • Konzentrationsförderung • Phantasie anregen • Kommunikation üben • Gedächtnistraining
<p>Kreisspiele Fingerspiele Stehgreifspiele Kaspertheater</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Spaß und Freude haben • Gemeinschaft erleben • Soziales Verhalten • Sprachförderung • Wortschatzerweiterung • Frustrationstoleranz
<p>Kim- und Rätselspiele</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gedächtnis- und Wahrnehmungs- förderung • Konzentrationsförderung • Begriffsbildung
<p>Geburtstagsfeiern</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kind steht im Mittelpunkt • Besondere Aufmerksamkeit und Zuwendung • Selbstwertgefühl • Spaß, Freude und Wertschätzung in der Stammgruppe • Rituale pflegen
<p>Meditation Phantasiereise</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zur inneren Ruhe kommen • Körperwahrnehmung • Körperbewusstsein • Entspannung • Loslassen • Vertrauen
<p>Religionspädagogische Einheiten</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Christliche und ethische Inhalte und Werte vermitteln
<p>Malen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Geschichten und Themen be- und verarbeiten • Phantasie anregen • Konzentration • Feinmotorik

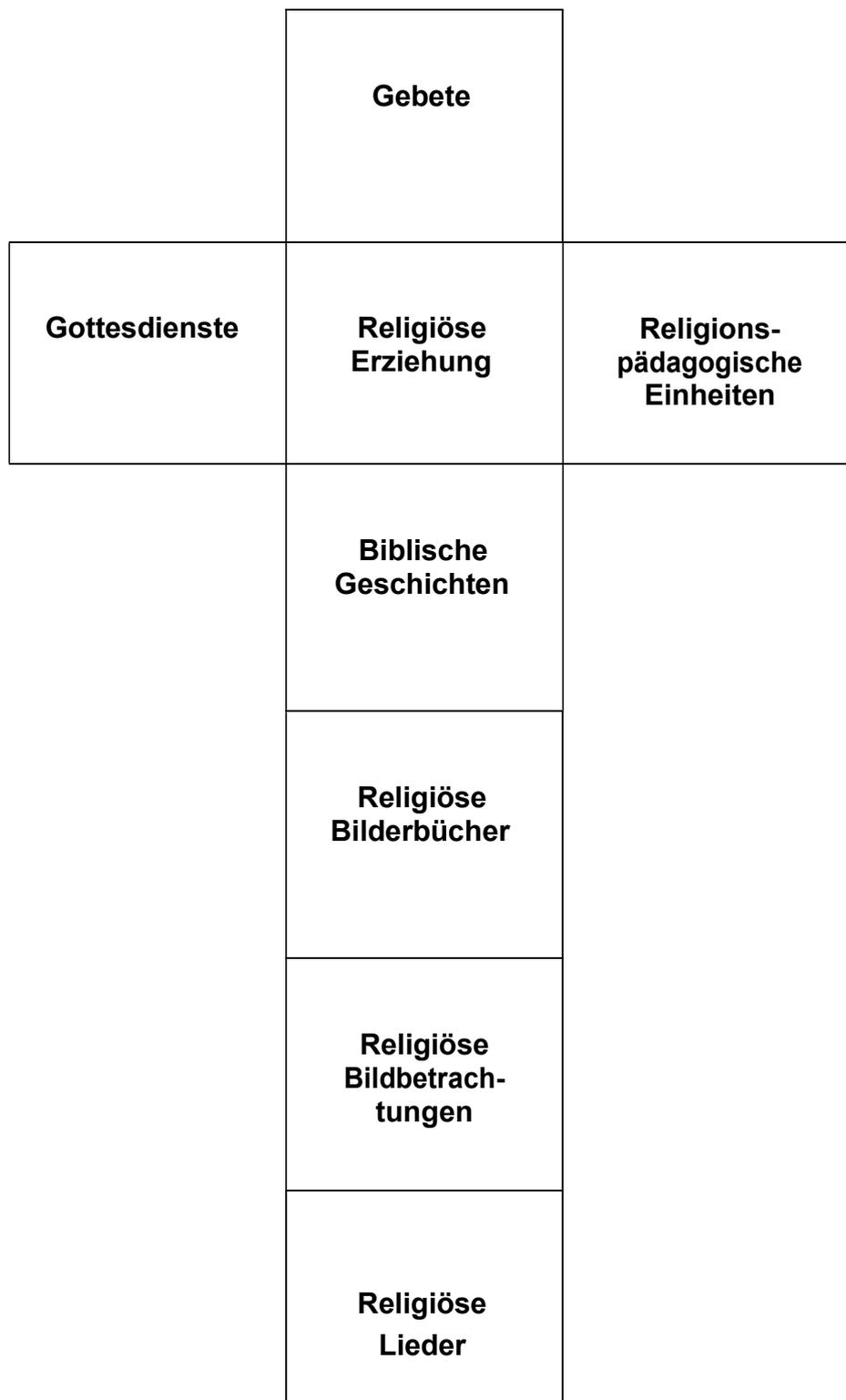
Feste feiern	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam Freude und Spaß erfahren • Traditions- und Brauchtumpflege • Gemeinschaft erleben
Experimente	<ul style="list-style-type: none"> • Naturgesetze erfahren • Forschen • Sachwissen erweitern • Umwelt begreifen
Gespräche	<ul style="list-style-type: none"> • Regeln der Gesprächsführung kennen lernen • Spracherweiterung • Informationsaustausch • Verbaler Aggressionsabbau • Sich seiner Gefühle bewusst werden und diese äußern • Probleme erörtern und nach Lösungen suchen

5.13 Feste und Feiern

Feste und Aktionen	Schwerpunkte der pädagogischen Zielsetzung und Lerninhalte
Fastnacht Ostern Spielenachmittage/Vormittage mit Großeltern Schultüten basteln Laternen basteln Sommerfest / Familientag Erntedank Herbstwanderung St. Martin mit Martinszug Nikolaus Weihnachten Ausflüge und Exkursionen mit Eltern Theaterbesuch	<ul style="list-style-type: none"> • Traditionen und Brauchtum pflegen • Gemeinschaft erleben • Religiöse Inhalte erfahren • Gemeinsam Freude und Spaß haben

5.14 Religiöse Erziehung

Als kath. Einrichtung haben wir den Auftrag, den Kindern den christlichen Glauben zu vermitteln. Dieser orientiert sich am Evangelium, besonders an der Person Jesu und seinem Umgang mit den Menschen. Das bedeutet für uns im täglichen Miteinander christliche Werte zu leben. Brauchtumpflege und Feste im Kirchenjahr sind dabei wichtige Bausteine, um die Kinder am christlichen Leben teilhaben zu lassen. Verschiedene Methoden dienen uns bei der Vermittlung des christlichen Glaubens:



5.15 Schulvorbereitung im letzten Kita-Jahr

Einmal wöchentlich finden die Kinderkonferenzen der angehenden Schulkinder statt. In diesen Gesprächskreisen werden mit den Kindern anstehende Themen selbst erarbeiten oder Probleme erörtert und in „Diskussionen“ gemeinsame Lösungen gesucht. Die Fähigkeit sich auszudrücken, ist in der Schule eine der wichtigsten Voraussetzungen, um dem Unterricht aktiv folgen zu können. Konflikte mit anderen Kindern verbal auszutragen und sich auch in Gesprächen angemessen zu verhalten, wird hierbei ebenso geübt. In diesem Lernfeld können die Kinder die Erfahrung machen, dass es auch im Gespräch Spielregeln gibt, die eingehalten werden müssen, damit jeder die Möglichkeit bekommt, etwas zu sagen. So lernen sie, sich gegenseitig zuzuhören und Toleranz gegenüber anderen Meinungen aufzubringen. Die Kinderkonferenzen bieten eine Möglichkeit, in der die Kinder über verschiedene Dinge diskutieren, beraten und abstimmen und den Kita-Alltag aktiv mitgestalten. Ein partizipatives Miteinander und Erfahrungen demokratischer Prozesse sind wesentlicher Baustein dieser Treffen. Diese Gespräche sind daher als wesentlicher Bestandteil in der päd. Arbeit im letzten Kindergartenjahr anzusehen. Die Kinderkonferenzen werden in einem altersgerechten Rahmen durchgeführt (Begrüßung, Lieder, Spiele u.a.).

Zusätzlich treffen sich die „Vorschulkinder“ einmal in der Woche zu sogenannten AG`s (Arbeitsgemeinschaften). Hier finden verschiedene Aktivitäten statt, die auf diese Altersgruppe abgestimmt sind, mit dem Ziel, die Vorläuferkompetenzen im mathematischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Bereich zu stärken.

Die Themen der Vorschularbeit orientieren sich möglichst an den Interessen der Kinder. Jeder hat ein Mitspracherecht. Gemeinsam in der Gruppe werden durch demokratische Entscheidungsprozesse Themen und Beschäftigungen festgelegt.

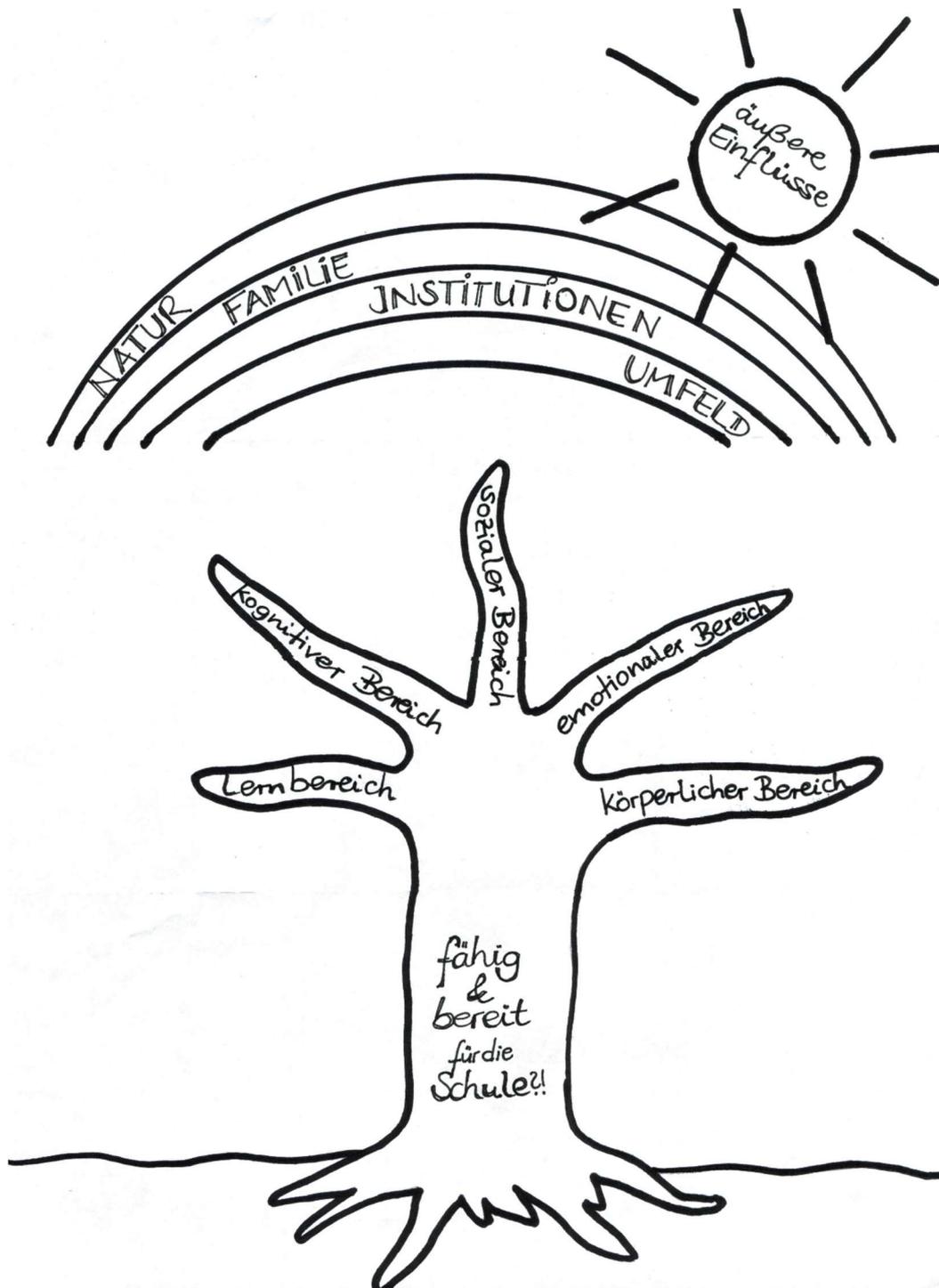
Hier einige beispielhafte Aufzählungen zu vergangenen Thematisierungen:

- | | |
|---------------------|--|
| - Pferde | Pflege und Haltung der Pferde, Besuch im Reitstall |
| - Farben und Formen | Experimentelles Lernen mit Farben und Formen |
| - Fahrrad | Verkehrssicherheit, Fahrradnachmittag mit Polizei |
| - Gefühle | Rollenspiele, Gespräche usw. |
| - Werken | Brettspiele, Windspiele, Flugzeuge bauen usw. |
| - Gesundheit | Zahnpflege, Rezepte, Kochbuch gestalten |
| - Experimente | Experimentelles Lernen mit Wasser, Luft usw. |

**Übergeordnetes Ziel dieser zur Schulreife hinführenden Arbeit ist die
Förderung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes in allen Bereichen!**

5.16 Ziele unserer ganzheitlichen Förderung

Eine kontinuierliche, persönliche Gesamtentwicklung bis zum Ende der Kita-Zeit ist die Voraussetzung für die Schulfähigkeit eines jeden Kindes. Es werden vielfältige Anforderungen an den Entwicklungsstand des Kindes gestellt. Heute wissen wir, dass nicht nur eine geistige Reife Voraussetzung für die Einschulung ist, sondern auch andere Faktoren zum erfolgreichen Schulbesuch führen. Für uns ist es wichtig, das Kind besonders in fünf Bereichen zu fördern. Dies geschieht während der gesamten Kita-Zeit.



Unsere Ziele der Gesamtförderung sind:

Kognitiver Bereich

Für uns ist es wichtig, dass das Kind zum Beispiel:

- in ganzen Sätzen spricht
- die Kommunikation übt
- eine umfassende Sprachfähigkeit entwickelt
- seinen passiven und aktiven Wortschatz erweitert
- Wichtiges von Unwichtigem trennen kann
- neugierig und aufnahmebereit ist
- gut beobachten kann
- logisch Denken lernt
- Mengen erfassen kann
- die Sinneswahrnehmung schult
- Hand und Auge koordinieren kann

Sozialer Bereich

Für uns ist es wichtig, dass das Kind zum Beispiel:

- gruppenfähig ist
- Kontakte innerhalb der Gruppe knüpfen kann
- von vertrauten Personen loslassen kann
- sich an Regeln hält
- lernt konfliktfähig zu sein
- respektvollen Umgang lebt
- Eigeninitiative ergreift
- seine angemessene Frustrationstoleranz entwickelt

Emotionaler Bereich

Für uns ist es wichtig, dass das Kind zum Beispiel:

- selbstbewusst ist
- selbstsicher ist
- Selbstwertgefühl hat
- Selbstvertrauen hat
- selbstständig ist
- respektvoll und wertschätzend ist
- mit Angst umgehen kann
- mit Frust umgehen lernt
- mit Stress und Leistungsdruck umgehen kann
- eine innere Stabilität besitzt

- neben Fantasie auch einen Realitätsbezug hat
- in seiner Gesamtpersönlichkeit gestärkt ist

Körperlicher Bereich

Für uns ist es wichtig, dass das Kind zum Beispiel:

- ein positives Körperbewusstsein hat
- eine ausgeprägte Koordinationsfähigkeit besitzt
- die Grob- und Feinmotorik entwickelt hat
- eine angemessene Selbsteinschätzung entwickelt hat
- Gesundheitsbewusstsein

Leistungsbereitschaft

Für uns ist es wichtig, dass das Kind zum Beispiel:

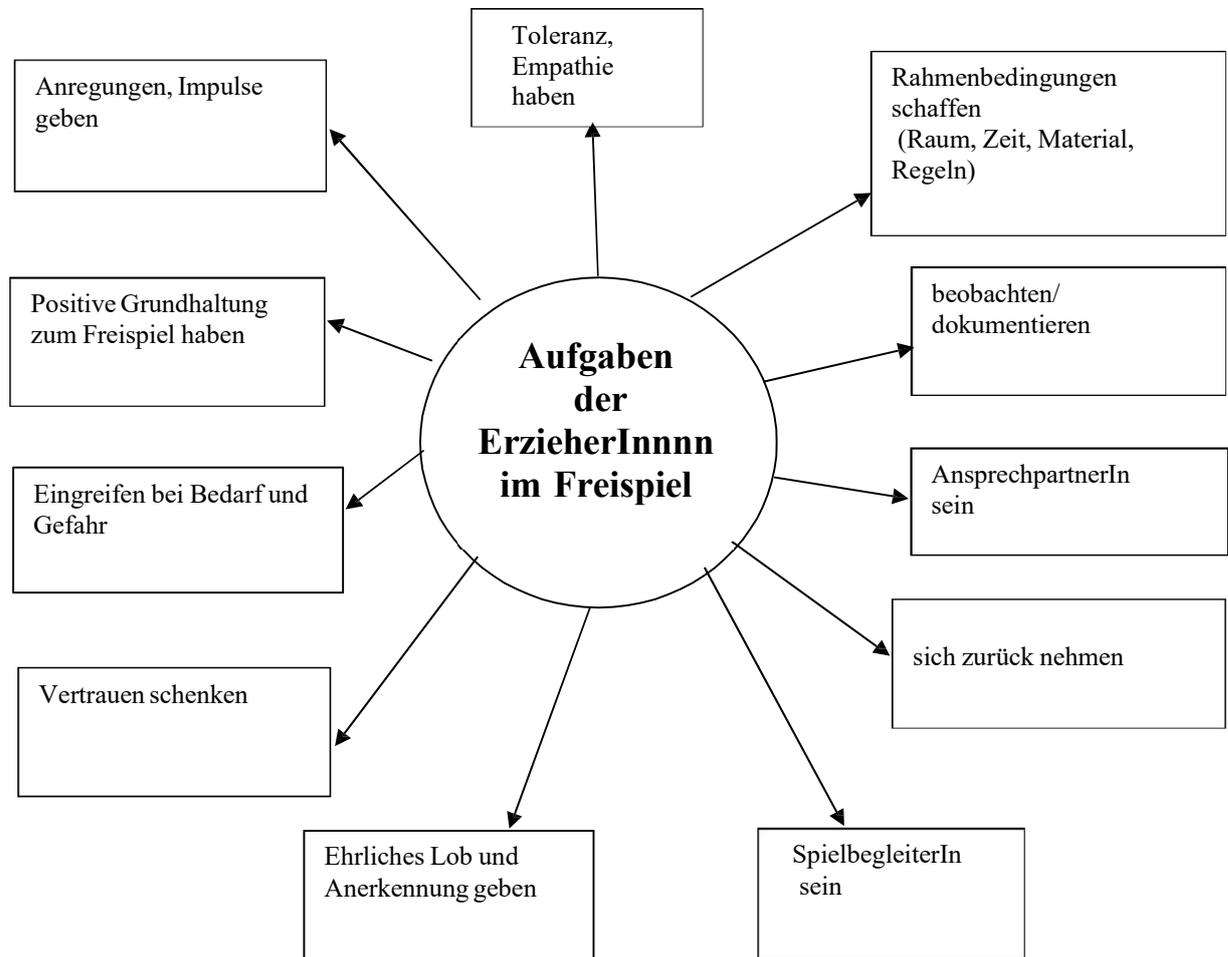
- Vorfreude auf die Schule entwickelt hat
- Freude und Interesse am „Neuen“ und am Lernen hat
- Ausdauer zeigt
- Konzentrationsfähigkeit zeigt

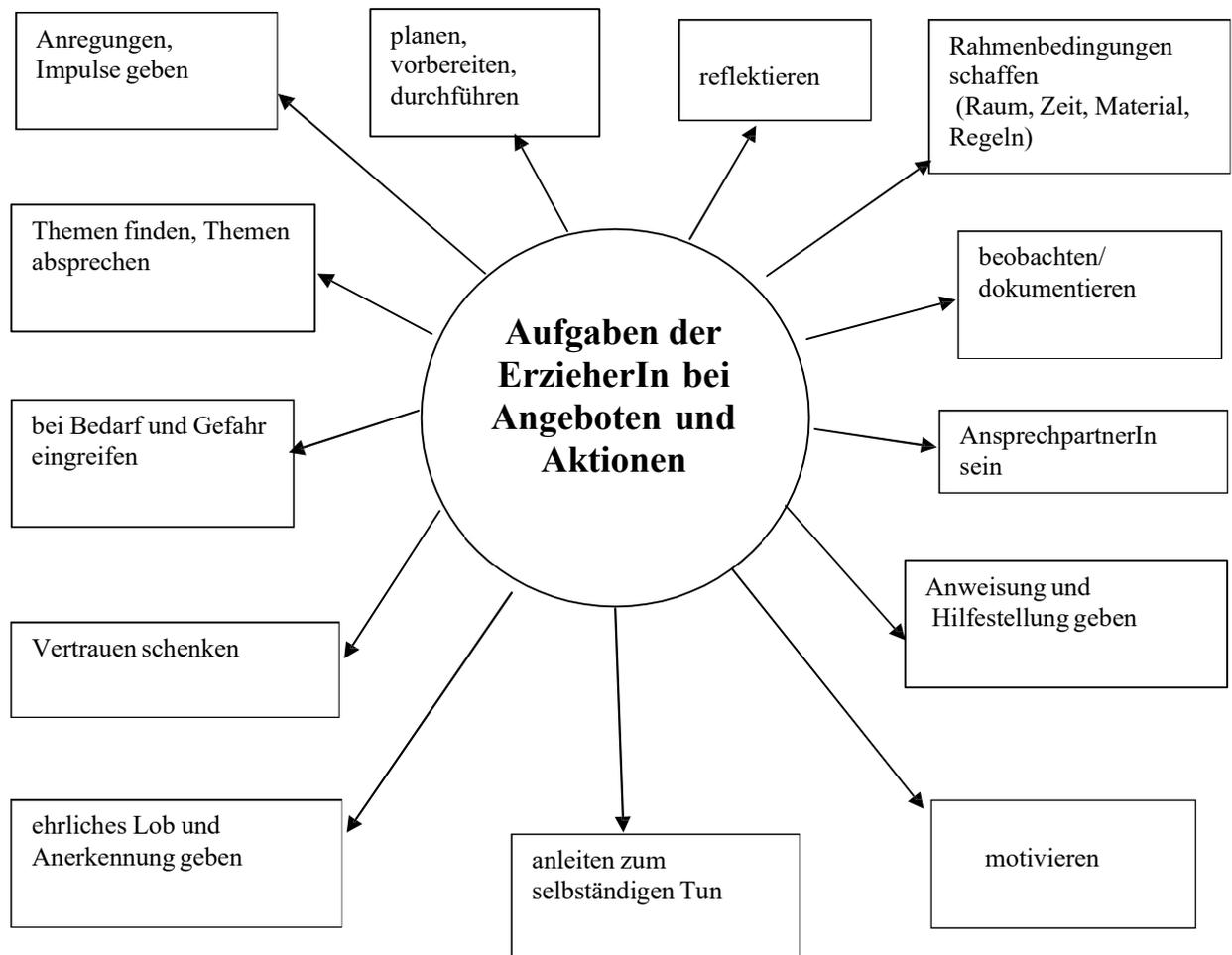
7 Aufgaben der pädagogischen MitarbeiterInnen

Die Voraussetzung für eine qualitativ hochwertige, pädagogische Arbeit ist, dass alle KollegInnen offen, tolerant und kooperativ mit Kindern, Eltern und auch miteinander umgehen. Die Kinder sind mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernstzunehmende, gleichwertige Gegenüber. Wir verstehen uns als feste Bezugspersonen der Kinder, die ihnen in familiärer Atmosphäre Zuwendung geben.

Durch langjährige enge Zusammenarbeit ist in unserer teiloffenen Einrichtung ein großes Vertrauensverhältnis zwischen den Kolleginnen gewachsen. Jede Erzieherin kann sich auf die andere verlassen und ihre besonderen Fähigkeiten einbringen. Unsere Teamarbeit ist ein ständiger Prozess der Weiterentwicklung durch Reflexion, Gespräche und Fortbildungen.

Um pädagogisch anspruchsvoll arbeiten zu können, sind kontinuierliche Beobachtungen und Dokumentationen die Grundvoraussetzung zur Persönlichkeitsförderung eines jeden Kindes. Ständiges Reflektieren allein, in Kleingruppen oder auch im gesamten Team sind in unserem offenen Hause von besonderer Bedeutung. Erst dadurch wird es möglich, unsere Arbeit zu planen und zielstrebig weiterzuentwickeln. Die detaillierten Aufgabenbereiche der einzelnen Kräfte sind in individuellen Stellenbeschreibungen festgehalten, welche in unserem Qualitätsmanagement verankert sind.





7.3 Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist ein wichtiger Grundstein in der familienergänzenden Erziehungsarbeit unserer Kita. Im gegenseitigen Vertrauen begleiten Eltern und ErzieherInnen das Kind durch die Kita-Zeit. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist uns wichtig, um auf die Gesamtpersönlichkeit eines jeden Kindes eingehen zu können. Dies geschieht zum Beispiel in Tür- und Angelgesprächen, Entwicklungsgesprächen, Elternbriefen und Elternabenden.

Unsere Elternarbeit ist sehr vielfältig:

Angebote	Ziele
<ul style="list-style-type: none"> • Eingewöhnungsphase • Elternkommunikation über die Kita-App • Aufnahmegespräch • Tür- und Angelgespräche • Elterngespräche über Entwicklung des Kindes • Hospitationen • Elternabende • Themenelternabende mit Referenten • Bastelnachmittage • Spielenachmittage • Feste, z.B. Sommerfest • Elternaktionen • Elternbriefe • Wochenpläne, Infowand • Briefkasten für Lob und Kritik 	<ul style="list-style-type: none"> • Vertrauensbasis und Sicherheit • Informationen • Kita-Alltag erleben • Kontakte pflegen • Informationen & Austausch über Entwicklung des Kindes • Reflexionen • Arbeit transparent machen • Fachlich kompetente Unterstützung • Öffentlichkeitsarbeit • Feedback

Die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kita bietet für unsere erfolgreiche Arbeit die grundlegende Basis. Eltern werden als Experten ihrer eigenen Kinder wahrgenommen. Eine intensive Pflege der Beziehungsarbeit zwischen den Sorgeberechtigten und den MitarbeiterInnen ist daher von großer Bedeutung.

7.4 Elternbeirat

Auch die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat (Vertreter der Elternschaft) ist für uns sehr wichtig. Der Beirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber der Kita und dem Träger, vermittelt und ist bei verschiedensten Fragen und Entscheidungen der Einrichtung hinzuzuziehen. Der Beirat erfüllt seine Tätigkeit im Rahmen der Ordnung für Beiräte im Bistum Limburg. Er übernimmt zudem Aufgaben wie beispielsweise Planungen und Organisationen von Festen und Feiern. Die/Der Beiratsvorsitzende steht in engem Kontakt zur Kita-Leitung und ist erste Ansprechpartnerin/ erster Ansprechpartner.

7.5 Fort- und Weiterbildungen

Zu verschiedensten Fachthemen werden Fortbildungsveranstaltungen von den pädagogischen MitarbeiterInnen besucht. Alle MitarbeiterInnen sind aufgefordert, sich regelmäßig fortzubilden. Es finden zusätzlich in regelmäßigen Abständen Teammaßnahmen statt.

Themen der Einzel- oder Teamfortbildungen können sein:

- Erziehung
- Bildung
- Betreuung
- Krippen- und Kleinkindpädagogik
- Verhaltensauffälligkeiten
- Praxisanleitung
- Brandschutz
- Konzeptionsentwicklung
- Qualitätsmanagement
- Projektarbeit
- Erste Hilfe am Kind
- Und viele weitere

Die Abteilung Kindertagesstätten des Bistums bietet mit dem Fachreferat „Fortbildung“ eine Informationsmöglichkeit zu Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen. Sie vermittelt neben der Familienbildungsstätte, dem Caritasverband, der Volkshochschule und vielen weiteren Anbietern, Veranstaltungen zu diesem Zwecke.

Fortbildung insgesamt ist Voraussetzung unserer qualifizierten, pädagogischen Arbeit. Der Fortbildungsanspruch für jede Mitarbeiterin / jeden Mitarbeiter ist in der Arbeitsvertragsordnung des Bistums Limburg (AVO) geregelt. Die Fortbildung dient der Erhaltung und Verbesserung der zur Wahrnehmung der Dienstaufgaben erforderlichen Qualifikation. Fortbildungen sollen die MitarbeiterInnen mit neueren Entwicklungen und Erkenntnissen vertraut machen und die in der praktischen Tätigkeit gesammelten Erfahrungen ergänzen und aktualisieren.

7.6 Kooperations- und Vernetzungsarbeit

Die Kita versteht sich als Teil der Orts- und Kirchengemeinde. Wir arbeiten auf vielfältige Weise mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen.

- Gottesdienste, z. B. gemeinsam mit der Grundschule
- Gegenseitige Besuche zwischen Schule und Kita
- Sommerfeste organisiert mit dem Elternbeirat und dem Förderverein
- Großelternnachmittage bzw. Vormittage
- Mitgestaltung der Seniorenfeiern unserer Ortsgemeinden
- Einbeziehung der Vereine (Sportverein, Förderverein – z. B. an St. Martin)
- Zusammenarbeit mit Metzgerei, Bäcker, Lebensmittelgeschäft
- Zusammenarbeit mit der Patenzahnärztin
- Zusammenarbeit mit Institutionen (Projekte z. B. mit der Nabu oder Feuerwehr)

7.7 Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte

In unserer Einrichtung absolvieren regelmäßig Praktikanten/Praktikantinnen aus den unterschiedlichen Schulbereichen verschiedene Praktika. Ausgebildete Praxisanleiterinnen betreuen diese mit großer Sorgfalt und Verantwortungsbewusstsein und unterstützen sie, sich auf das weitere Berufsleben vorzubereiten. Neben Berufspraktikantinnen und Praktikanten in Vollzeitbeschäftigung, werden auch Teilzeitauszubildende und Praktikantinnen und Praktikanten zur Berufsorientierung begleitet. Die Aufgaben einer Erzieherin /eines Erziehers während der Anleitung eines Praktikanten / einer Praktikantin sehen wie folgt aus:

- Einführen der Praktikanten in die Einrichtung
- Vermitteln unseres Auftrages und der Grundziele der Einrichtung
- Einführen in ihre Arbeitsbereiche und Begleiten im Tagesablauf
- Einbeziehen der Praktikanten in unterschiedliche Aufgabenbereiche
- Beobachten
- Regelmäßige Reflexion der pädagogischen Angebote und der berufsbezogenen Arbeitshaltung
- Kooperation mit der Schule
- Hilfestellung bei den schulischen Aufgaben und Anforderungen
- Detaillierte Beurteilung schreiben

7.8 MitarbeiterInnen im Team

Die MitarbeiterInnen arbeiten nach dem individuell auf die Besuchszeiten der Kinder abgestimmten Dienstplan. Jeden Mittwoch treffen sich die Kräfte von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr zur Dienstbesprechung im „Gesamtteam“. Die Teamzeit wird genutzt zur Informationsweitergabe, zum Austausch, zur Organisation und zur Weiterentwicklung der Arbeit. Anstehende Aktionen werden geplant und organisiert. Zum Beispiel Jahresplanung, Feste und Feiern, Elternabende, Ausflüge und Exkursionen. Dabei anfallende Aufgaben werden innerhalb des Teams aufgeteilt. Durchgeführte Aktionen werden reflektiert. Es findet ein ständiger Austausch über Erfahrungen, Konfliktsituationen und Verhaltensbeobachtungen der Kinder statt. Ca. einmal im Monat wird diese Zeit genutzt, um im U3- und Ü3- Mitarbeiterteam die jeweilige Zusammenarbeit zu reflektieren und Absprachen zu treffen. Wöchentlich treffen sich die jeweiligen StammgruppenerzieherInnen zur internen Planung in einer Gruppenverfügungszeit. Jährlich finden zudem „Teamtage“ statt. Inhalte dieser Tage können sehr verschiedene Schwerpunktthemen sein, die zur Qualitätsverbesserung und Qualitätssicherung beitragen.

7.9 Die Kita-Leitung

In Vertretung und Zusammenarbeit mit dem Träger trägt die Leitung die Gesamtverantwortung für die Organisation und den Ablauf des Kindertagesstättenbetriebes. Das Aufgabenfeld reicht über die pädagogische Arbeit weit hinaus und erstreckt sich über differenzierte Aufgabengebiete wie zum Beispiel die Bereiche Verwaltung, Finanzen, Personalmanagement, Kooperationsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und vieles weitere. Die detaillierten Aufgabengebiete der Einrichtungsleitung sind ebenfalls in einer Stellenbeschreibung festgehalten.

8 Beschwerdemanagement

8.1 Beschwerdemanagement für Kinder

Kinder sind die Hauptpersonen in unserer Einrichtung, daher gilt es ihre Anliegen und Beschwerden ernst zu nehmen und auf sie einzugehen. Hinter jeder Beschwerde des Kindes steht ein unerfülltes Bedürfnis. Beschwerden betreffen den Alltag der Kinder. Es geht um Verhalten oder Äußerungen der Spielkameraden, der Eltern oder der ErzieherInnen. Es betrifft aber auch die Raumgestaltung, das Materialangebot und Regeln in der Kita.

Oft sind Kinder nicht in der Lage ihre Bedürfnisse, d.h. auch ihre Beschwerden zu artikulieren und als solche zu beschreiben. So ist eine intensive Beobachtung des Verhaltens und ein aktives und wertschätzendes Zuhören notwendig. Wichtig ist es als ErzieherIn, eine Äußerung des Kindes als Beschwerde zu erkennen und zeitnah, sowie emphatisch auf diese einzugehen.

Eine offene Fragestellung im persönlichen wie im Gruppengespräch, hilft den Kindern selbst Lösungswege zu finden. Diese müssen für alle Beteiligten transparent und nachvollziehbar sein. Die gemeinsam erarbeitete Lösung ist für alle verbindlich und wird „veröffentlicht“.

Unsere Kinderkonferenzen und Stuhlkreise eignen sich besonders, um im Plenum Beschwerden zu bearbeiten und gemeinsam Lösungswege zu finden.

8.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Jeder Austausch ist relevant, um dem einzelnen Kind den bestmöglichen Umgang zu bieten. Daher ist eine angenehme, partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Erzieher und Eltern wichtig. Das bedeutet, dass jede Idee, Kritik, Anregung, Wünsche und Beschwerde hilfreich sind, um eine positive Entwicklung der Kindertagesstätte zu gewährleisten.

Eltern und Familien können uns jederzeit Kritik, Lob und Anerkennung zukommen lassen. Sie haben die Möglichkeit, auf verschiedene Weise ihr Anliegen mitzuteilen:

- im persönlichen Kontakt direkt besprechen
- einen Termin mit dem Gruppenpersonal/ Gruppenleiterin vereinbaren
- einen Termin mit dem Leiter der Einrichtung vereinbaren
- Elternbeirat hinzuziehen
- ihr Anliegen in schriftlicher Form in unseren Elternbriefkasten (im Eingangsbereich, links an der Wand)
- die Kitakoordinatorin kontaktieren

Zudem bekommen die Eltern zum Ende des Jahres eine Zufriedenheitsabfrage, die sie an uns zurückgeben können. Negative als auch positive Kritik nehmen wir ernst und bearbeiten diese gewissenhaft. Wir verstehen die Anliegen als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Einrichtung. Wenn wir Anliegen der Eltern bearbeitet bzw. besprochen haben, geben wir ein Feedback.

9 Nachwort des Kita-Teams

Liebe Leserin, lieber Leser,

wir hoffen, dass Sie sich mit unserer Konzeption einen Eindruck über die gesetzlichen Grundlagen, die Rahmenbedingungen unserer Kita, vor allem aber einen Eindruck von unserer pädagogischen Arbeit machen konnten.

Wir danken Ihnen herzlich für das entgegengebrachte Interesse.

Sollten Sie Fragen haben, können Sie sich jederzeit mit uns in Verbindung setzen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Team vom „Kinderland St. Johannes der Täufer“ Welschneudorf